

Hals binden, und ihn in den Teich werfen“ — „O Georg, Du hast es doch nicht gethan?“ — „Ich, nein, doch mein Gebieter und sein Sohn thaten es — das arme Tier — traurig schaute es mich an, anklagend, daß ich es nicht zu retten versuchte — o welche Qual — welche Qual — aber meine Zeit wird kommen — kommen!“ — „Georg, was hast Du vor? Thue nichts, was Unrecht ist. Vertraue auf Gott.“ — „Mein Unglück ist grenzenlos — Gott hat mich verlassen!“ flammte Georg auf. „Aber Du weißt noch nicht alles: Er will uns trennen, Dich und Harry soll ich nicht wiedersehen und er hat das Recht, seinen Willen auszuführen, ich bin sein Eigentum — von ihm gekauft, bezahlt. Deshalb Elisa bleibe standhaft — leb wohl — denn ich gehe fort!“ — „Du gehst fort — wohin Georg — wohin?“ — „Nach Canada —“ erwiderte er sich stolz emporrichtend. „Wenn ich drüben bin, schicke ich Geld, Dich loszukaufen. Ich kaufe Dich und das Kind — Dein Herr wird es erlauben, Gott helfe mir, ich thue es!“ — „Aber Georg, bedenke, wenn man Dich einfängt!“ — „Ich lasse mich nicht fangen, eher sterbe ich. Ich will frei sein — oder sterben!“ — „Ach Georg sei vorsichtig! Thue nichts Böses, wohl sehe ich ein, Du mußt fort — sei klug und vorsichtig und bitte Gott, daß er Dir helfen möge.“ — „Jetzt höre! Ich habe alle Vorbereitungen getroffen. Gute Menschen stehen mir bei. In acht Tagen — wird man mich suchen — dann bete — bete für mich — vielleicht wird Gott Deine Stimme erhören!“ — „Georg, auch Du bete, bete — dann wird Gott Dir helfen!“ — „So leb wohl!“ — Stumm standen die Gatten einander gegenüber, dann ein leises Weinen, ein letzter Blick — sie waren geschieden.

#### 4. Kapitel.

### Onkel Tom's Hütte.

Dicht neben der eleganten Villa Mr. Shelbys stand ein kleines Blockhaus, dessen nur im Rohbau aufgeführten Wände hinter einem dichten Netz grüner Zweige verschwanden.

Eine in tausend und abertausend Blüten prangende